



Schutz für Arbeitende und für Gesundheit, statt Profite auf Staatskosten!

Die Berliner Sommerferien sind vorbei, aber die Corona-Pandemie ist leider nicht auf dem Rückzug. Weltweit hat sich die Zahl der bestätigten Infektionen in den letzten sechs Wochen auf nun 20 Millionen verdoppelt. Gestorben sind bislang 730.000, schon jetzt mehr als an der „normalen“ Grippe, und es ist kein Ende absehbar.

Es sind vor allem die Armen, die zu Opfern werden, auch weil sie auf miese Jobs angewiesen sind, bei denen sie sich kaum schützen können.

Die Zahlen steigen auch in Deutschland wieder an.

Feldversuch „Schule mit Maske“... so halbwegs

Für den Schulbeginn gibt es in Berlin nun Maskenpflicht im Gebäude, aber nicht im Unterricht und nicht auf dem Pausenhof. Konsequenterweise ist das nicht. Die Eltern und ihre offiziellen Vertretungen jedenfalls machen sich Sorgen und haben eine Maskenpflicht auch im Unterricht gefordert, sowie die Möglichkeit mit reduzierter Klassengröße zu unterrichten. Die alten Probleme zeigen sich mit Corona noch deutlicher: Die Klassen sind zu groß und es gibt zu wenig Lehrkräfte... Aber ohne große Proteste wird sich das nicht ändern.

Interessen der Unternehmen gegen die Gesundheit

Die Berliner Unternehmenslobby hingegen erklärt: „Es ist höchste Zeit, dass der Regelbetrieb an den Berliner Schulen wieder startet... Es liegt im Interesse der Unternehmer und ihrer Mitarbeiter, dass ihre Kinder wieder verlässlich unterrichtet und betreut werden.“ Ähnlich geht es Bundeswirtschaftsminister Altmaier vor allem um „die Rückkehr der Kinder in die Schulen und den Aufschwung unserer Wirtschaft“. Und so, wie sie bei den Schulen Druck machen, ist es auch in den Betrieben. Der Arbeitgeberverband Gesamtmetall hat schon im Frühjahr eine lange Wunschliste vorgelegt: Ausweitung der Arbeitszeit und auch die Forderung, den Gesundheitsschutz doch bitte etwas laxer zu handhaben.

Dabei hat gerade die auf Profit getrimmte Wirtschaft das Corona-Geschehen in Deutschland angeheizt. Wie in den Schlachthöfen, wo meist ausländische Arbeitende wie Sklaven gehalten werden und Gesundheits- und Arbeitsschutz Fehlanzeige sind. Das ist skandalös und seit Jahren bekannt, doch erst nach dem Corona-Ausbruch bei Tönnies hat die Regierung ein Gesetz zur Einschränkung des Missbrauchs angekündigt. Noch ist das Gesetz nicht verabschiedet, doch die Fleischindustrie jammert. Dabei hat Tönnies 2019 satte 7 Milliarden Gewinn gemacht. Während die Arbeitsschutz-

behörden – für alle Branchen – weiter geschrumpft wurden. Kontrolle in den Betrieben durch den Staat? Fehlanzeige. Die besten Kontrolleure über Arbeitsbedingungen und Mauseheleien der Unternehmen sind immer noch die Beschäftigten selbst!

Ihr Motto: Sozialversicherungen schröpfen und AktionärInnen bereichern

Im Jammern ist nicht nur die Fleischindustrie gut. Alle Wirtschaftsbereiche rufen nach Staatshilfen und versuchen die berechtigten Sorgen um Arbeitsplätze zur weiteren Bereicherung zu nutzen.

Für die Arbeitenden geht die Krise tatsächlich ans Eingemachte. Neben den 9.200 Coronatoten in Deutschland haben schließlich Hunderttausende in der Krise ihre Jobs verloren. 6,7 Millionen Arbeitende mussten im Mai in Kurzarbeit (der letzte Monat, für den Zahlen vorliegen). Und viele Kündigungen sollen erst noch kommen. Die Arbeitslosenquote ist bundesweit von 4,9 auf 6,3 % gestiegen und Berlin liegt mit 10,8 % nochmal deutlich höher.

Die Arbeitenden sollen ihre Köpfe hinhalten, während die superreichen KapitalbesitzerInnen weiter verdienen. Die zehn reichsten Familien Deutschlands besitzen offiziell zusammen 223 Mrd. Dollar. Ihnen gehören Aldi, Lidl, BMW, SAP oder Knorr-Bremse. Gerade BMW und Knorr-Bremse haben unter Corona massiv Kurzarbeit eingesetzt und trotzdem Hunderte Millionen an Dividenden gezahlt. Karstadt-Eigentümer Benko hat einen großen Coup gelandet, als er mit Schließung aller Filialen drohte und am Ende finanzielle „Unterstützung“, Mietsenkungen und Lohnkürzungen eingesackt hat.

Wie sie mit den Sorgen der Menschen spielen, das alles macht wütend. Die große „Querdenken“-Demonstration Anfang August war auch ein Zeichen, wie es unter der Oberfläche kocht. Aber die Leugnung der Risiken des Virus spielt gerade den Unternehmen in die Hände und schadet den Arbeitenden. Das ist die Sackgasse, in die diese Art von Protesten führt. Die Arbeitenden brauchen eigene Forderungen... und müssen sie genauso klar und entschlossen vorbringen wie die Unternehmen!

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Alte Masche: durch Jammern gewinnen

Angeblich 3,7 Milliarden Verlust will die DB im ersten Halbjahr gemacht haben. Bei DB Regio Schiene soll das „Betriebsergebnis“ mit minus 183 Mio. Euro „stark abweichen“ (übersetzt: nicht so viel Gewinn, wie geplant). Was die da alles reingerechnet haben? Zum Beispiel mussten sie ihre Erwartungen mit Arriva abschreiben. Wir jedenfalls sind alle gefahren und haben gearbeitet, trotz Corona, an uns liegt's nicht.

Das „Drama“ fällt ganz zufällig in die Zeit, wo es viel Staatsknete zu holen gibt und... Tarifverhandlungen...

Wir zahlen jedenfalls nicht: Statt „Nullrunde“ und Streichungen, mindestens 300 Euro mehr für alle und bessere Arbeitsbedingungen.

Rücknahme der Ausschreibung der S-Bahn!

Am 7. August hat der Senat die Ausschreibung formell gestartet. Die Pakete und Varianten sind die, die wir schon kennen. Das Land Berlin wird Eigentümer der Züge, und entlastet damit den oder die künftigen Betreiber. Gefordert wird die Übernahme des Werkstattpersonals und der Lokführer. Aber was bedeutet das wirklich? Und was ist mit Disposition, Fahrgastinformation...., den Kollegen in den Subunternehmen? 30% sollen es sein! Auch die Preise sind geheimnisvoll.

Für die Geschäftsführung ist das ein Vorwand mehr, in jeder Ritze nach „Effizienz“ bei uns zu suchen, damit sie die Ausschreibung gewinnen.

Bis Anfang Dezember sollen Konzerne ihr Interesse anmelden, Mitte August 2022 soll der „Gewinner“ feststehen. Gut getimet, dass das nicht in die Berlinwahlen fällt.

Da kann einem glatt der Arsch auf Grundeis gehen... oder auf die „Barrikaden treiben“!

Wenn der Senat anders gewollt hätte, hätte er anders entschieden. Wie alle Regierungen, ist der rot-rot-grüne Senat nicht bereit, gegen die Wirtschaft und Finanzinstitute zu entscheiden.

Wenn wir die Rücknahme der Ausschreibung und bessere Arbeitsbedingungen erreichen wollen, dann müssen wir raus auf die Straße und uns Gehör verschaffen. Eine Gelegenheit ist die nächste Kundgebung:

**Freitag, 14. August
16 Uhr am Gesundbrunnen-Center
www.eine-s-bahn-fuer-alle.de**

Tote Hose oder kurze Hose

Damit wir nicht komplett und sofort bei der Hitze umkippen, gibt es die ersten Kühlwesten und kurze Hosen sind erlaubt... aber nicht immer, nur manchmal.

Kleinlich, wie wir sie kennen. Häufigere und längere Pausen, wo man mal echt runterfahren und duschen kann, ohne zwischen Stulle, Pinkeln und Getränk wählen zu müssen, und insgesamt kürzere Schichten, das ist immer noch das Beste.

Ohne Fahrgäste macht die DB eine gute Figur

Der Testzug der neuen S-Bahn-Baureihe dreht seine Runden. Aber leer, ohne Fahrgäste, die die Türen aufhalten, vieles aus dem Alltag dürfen sie nicht ausprobieren. Theoretisch klappt es schon mal...

Doch nur Primark

Die neuen Uniformen hatte DB Fernverkehr groß angepriesen. Aber Guido ist raus, ohne Shopping Queen siehts im Praxistest nicht so gut aus: Nähte reißen, Taschen fehlen (oder gehört künftig ein Brustbeutel mit zur UBK?), zu warm.

Zum Probieren gab es besseres Zeug. Das ist, als wenn man einen BMW testen durfte, und jetzt einen Fiat geliefert bekommt.

Alles kann, nichts muss?

Nach der neuen BV Arbeitszeit steht jetzt „Schiffe versenken“ an, auch Urlaubsplanung genannt. Das wird wieder eine große Lotterie. Dann kommt die Einteilung der Schichtlagen. Wird man die gewünschte Schichtlage kriegen? Viele von uns wollen keine Nachtschichten mehr. Wenn es nach der Geschäftsführung geht, dürfen wir uns viel wünschen. aber alles nur nach „betrieblichen Möglichkeiten“. Wünsche, ja, die haben wir, viele, klar. Aber was kommt bei raus? Hängt davon ab, ob wir schon genug der Geschäftsführung auf die Nerven gegangen sind.

Corona-Prämie in der Sommerpause

Als die Corona-Pandemie auf dem Höhepunkt war, gab es viel Dank für die Pflegekräfte und Ärzte in den Krankenhäusern und Altenheimen. Und nun, wo die "Normalität" eingekehrt ist... Der angekündigte Coronapakt macht Sommerpause. Aber nicht nur der. Die Charité-Kollegen hatten drei mal 150 € brutto bekommen, seit Juli nicht mal mehr diese Mini- Corona-Zulagen.

Der Heldenstatus ist halt ein recht kurzlebiger.

Was hilft es, wenn da „Die Zeit“ berichtet, dass das Personal in Kliniken und Arztpraxen überdurchschnittlich viele Infizierte aufweist? Bisher mehr als 14.000! Allein in Deutschland!!

Was hilft es, wenn Politiker und Klinikleitungen sich überschlugen: 500, nein 1000, nein 1500€ extra sollte es geben? Im Moment stehen die Kollegen an der Charité bei 450€ und das reicht nicht mal als Entschädigung aus, um andauernd die Kalaycis und Spahns zu ertragen. Was da hilft, sind die alten Forderungen: Mehr Geld, mehr Personal und kürzere Arbeitszeiten. Mit oder ohne Virus.

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

flugblatt_bahn@gmx.de || www.zugfunke.sozialismus.click || facebook: RSO Deutschland